

NETZ FÜR KINDER

Damit

Enten voraus! Im Rahmen der 61. Dornbirner Herbstmesse veranstaltet das Netz für Kinder wieder die beliebten Entenrennen. Dabei kann man nicht nur tolle Preise gewinnen, sondern vor allem auch Gutes tun. Die *NEUE am Sonntag* warf einen Blick hinter die Kulissen der Organisation.

MELANIE RENNER

Kinder brauchen Betreuung. Kinder brauchen Pflege. Kinder brauchen Zeit. Und Kinder brauchen Liebe. Der große Teil des Nachwuchses bekommt all dies im Elternhaus. Er ist versorgt, er ist behütet. Um ihn muss man sich vorerst keine Sorgen machen. Doch am Rande der Gesellschaft, wenig geliebt und noch weniger beachtet, stehen Kinder, die es nicht so gut getroffen haben. Was für andere eine Selbstverständlichkeit ist, ist für diese Kinder ein ersehnter Traum: Zeit, Zuneigung, Zärtlichkeit, Interesse.

Glücklicherweise gibt es mittlerweile engagierte Organisationen, die für diese jungen Menschen da sind, ihnen Unterstützung, Freude, und schöne Erinnerungen schenken. Die ihnen zeigen, dass es auch anders geht. Eine dieser Organisationen ist das Vorarlberger Netz für Kinder.

Auch Kinder brauchen Hilfe

„Es gibt zahlreiche Familien, die vom Familiendienst psychologisch betreut werden“, erklärt der studierte Psychotherapeut Hubert Löffler, Geschäftsführer der IfS-Familienarbeit.



„Meistens jedoch konzentriert sich diese Betreuung auf die Eltern, da sie ja diejenigen sind, die alles in die Hand nehmen müssen. An die Kinder, die aus schwierigen Situationen sicherlich auch Schaden davon tragen, denkt kaum jemand. Deshalb gibt es uns“, fügt sein Kollege Franz Abbrederis von der IfS-Öffentlichkeitsarbeit hinzu.

Die Sprösslinge, die vom Familiendienst ans Netz für Kinder vermittelt werden, stammen allesamt aus schwierigen Verhältnissen. Sie sind Opfer von Gewalt, Missbrauch oder

Kinder nicht zu kurz kommen



Hubert Löffler und Franz Abbrederis sind beide Mitbegründer der Organisation „Netz für Kinder.“

KLAUS HARTINGER

emotionalen Misshandlungen, werden vernachlässigt, wachsen mit alkoholkranken Eltern auf ... Die Liste ist lang und traurig.

60 Ehrenamtliche

Im Netz für Kinder gibt es fast 60 ehrenamtliche Mitarbeiter, die für Lichtblicke sorgen. Jedem Mitarbeiter ist ein Kind zugeteilt, mit dem er regelmäßig Zeit verbringt. So kommen die Kleinen raus aus den üblichen Verhältnissen, sehen, dass es auch anders geht, dass man sich um sie kümmert, dass sie etwas wert sind.

Für sechs- bis zehnjährige Jungen und Mädchen gibt es außerdem zwei sozialpädagogische Gruppen, die jeweils ein Jahr lang bestehen. Dabei verbringen die Kinder gemeinsam mit einem qualifizierten Team aus Psychologen und Betreuern jeweils ein Wochenende pro Monat auf einer Selbstversorgerhütte. Ihnen soll soziales Verhalten beigebracht und ein geregelter Alltag gezeigt werden. Zusätzlich zum Spielen und Kochen gibt es auch Gespräche und Therapien, die auf jedes Kind individuell abgestimmt werden.

„Im schnellen Wandel der Gesellschaft sind die Eltern mit der Erziehung oft überfordert“, so Abbrederis. „Viele Familien vertuschen und verschweigen ihre Probleme, sodass niemand etwas merkt. Spätestens, wenn der Nachwuchs in den Kindergarten oder die Schule kommt, also Kontakte zur Außenwelt entwickelt, werden Missstände aber schnell aufgedeckt.“ Dann geht es zu Hilfsorganisationen wie dem Netz für Kinder. Dieses besteht vor allem dank der Mithilfe der Vorarlberger: „Da wir wenig staatliche Zuschüsse bekommen, sind wir auf

Spenden angewiesen. Glücklicherweise ist in unserer Gesellschaft eine Sensibilisierung für das Thema spürbar. Trotz der Wirtschaftskrise spenden die Leute“, freut sich Abbrederis. Freude empfinden er und Löffler, wenn sie das Gemeinschaftswerk betrachten. „Es ist großartig, wie engagiert unsere Leute mitarbeiten, obwohl sie zeitlich sehr eingebunden sind. Und wenn ein kleines Kind sagt, dass das Wochenende mit der Netz für Kinder-Gruppe das bisher Schönste war, dann weiß man wieder, wofür man arbeitet.“